

Soziale Diagnostik und die Entwicklung von Erfolgskriterien

Soziale Diagnostik

- ▶ kein einheitliches Diagnoseverfahren, da sie von der Schwerpunktsetzung der unterschiedlichen Institutionen/ Einrichtungen abhängen
- ▶ als Instrument der Qualitätsentwicklung und Erfolgskontrolle ist sie jedoch unentbehrlich
- ▶ Soziale Diagnostik ist für die Zielfindung bzw. der Zielvereinbarung mit Teilnehmern unabdingbar

Zielvereinbarungen mit Teilnehmern

- ▶ Ziele als systematischer Bestandteil von Problemlösungsprozessen
- ▶ Ziele als gedanklich vorweggenommene zukünftige Zustände, Sachverhalte oder Handlungsergebnisse
(Cranach et al. 1980 u. v. a.)
- ▶ Ziele als Grundlage für die Bewertung der Handlungsergebnisse und damit auch für die kontinuierliche Handlungsanpassung

Soziale Diagnostik

trifft auf folgende Schwierigkeiten:

- ▶ die Komplexität des zu untersuchenden Sachverhaltes
- ▶ die Grenze zwischen Funktionieren und Nichtfunktionieren ist nicht immer klar bestimmbar
- ▶ die zu diagnostizierenden Systeme sind dynamisch

Arten der Informationsgewinnung

- ▶ Beobachtungen
- ▶ Gespräche
- ▶ Gutachten, Befunde etc.
- ▶ Tests

Ausgewählte Diagnoseinstrumente

- ▶ Sichtdiagnose
- ▶ Kurzdiagnose
- ▶ Notationssysteme
- ▶ Lebenslagendiagnostik
- ▶ Testverfahren

Sichtdiagnosen

- Beispiel: **Die Visuelle Ersteinschätzung**

Die erste bewusste Wahrnehmung einer Person liefert erste Informationen:

- ▶ über die Person
- ▶ über die soziale Wirkung der Person

Auswahl Parameter:

- ▶ Ungefähres Alter
- ▶ Körperliche Verfassung
- ▶ Mimik
- ▶ Stimmung
- ▶ Pflegezustand
- ▶ Selbststilisierung

Beispiel: Die Visuelle Ersteinschätzung

Die ca. 30-jährige mittelgroße Frau wirkt auf den ersten Blick körperlich vernachlässigt und wenig gepflegt. An ihren Armen sind Tattoos sichtbar. Sie ist ungeschminkt, Ihr Haar jedoch ist frisch gewaschen.

Ihre Kleidung ist schlampig – das Oberteil zu groß, die Jeans mehr als zerrissen.

In Ihrer Mimik ist sie eher zurückhaltend, hinter den Brillengläsern nehmen jedoch sehr wache Augen den Blickkontakt auf.

Kurzdiagnosen

- Beispiel: **Presented-Problem-Analyse**

Die erste präsentierte Problemdefinition liefert möglicherweise Informationen:

- ▶ über Sichtweisen bzw. die Haltung der Person
- ▶ über eine „gewünschte“ soziale Wirkung der Person

Die 3 Varianten:

- ▶ sollte nicht so sein

hier finden sich initiale Hinweise, die eine Beschäftigung mit der Situation verlangen

- ▶ x hat ein Problem

hier kann das präsentierte Problem für den Beginn einer kooperativen Beziehung genutzt werden; vielfach ist es ein Appell an den Berater

- ▶ machen Sie y für mich

hier wird anstelle des Problems die Lösung benannt, ohne das Problem explizit zu erwähnen

Beispiel:

▶ sollte nicht so sein

„Mein Mann und ich streiten so oft.“

▶ x hat ein Problem

„Mein Mann wird so leicht aggressiv“

▶ machen Sie y für mich

„Bringen Sie meinen Mann zur Vernunft.“

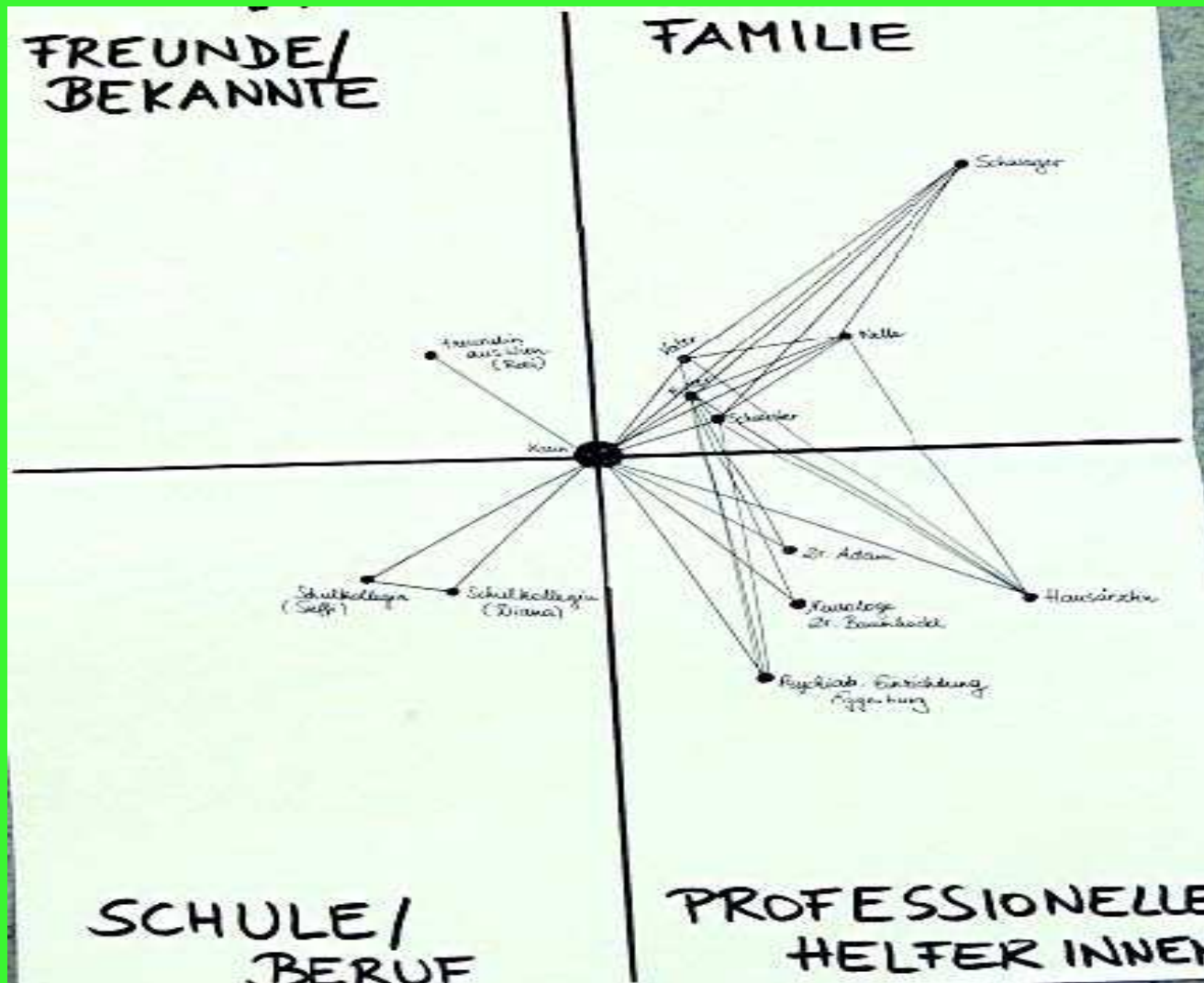
Notationssysteme

- Beispiel: **Die Netzwerkkarte**
 - ▶ hat den Vorteil des bildgebenden Verfahrens
 - ▶ eröffnet vielfältige Interpretationsmöglichkeiten
 - ▶ eignet sich für potentielle Kooperationen

Vorgehensweise:

- ▶ Fläche der Netzwerkkarte wird in 4 Sektoren eingeteilt
- ▶ Teilnehmer bildet den Mittelpunkt des Netzwerkes
- ▶ Personen des sozialen Umfelds werden eingetragen
- ▶ besteht zwischen 2 Personen Kontakt, werden sie mit einer Linie verbunden

Beispiel: Netzwerkkarte



Lebenslagendiagnostik

- Beispiel: **Das Inklusions- Chart**
 - ▶ fasst die wesentlichen Faktoren sozialer Einbindung und Sicherung zusammen
 - ▶ unterstützt Interventionsmöglichkeiten
 - ▶ eignet sich für potentielle Kooperationen

Merkmale:

- ▶ das Chart zählt wichtige Funktionssysteme auf
- ▶ die Inklusion wird auf einer 5-teiligen Skala beurteilt
- ▶ der Grad der Inklusion ist abhängig
 - a. vom System
 - b. von den subjektiven Bedingungen

Beispiel Inklusions-Chart

Inklusions-Chart								
KlientIn	Maria R. 26a		erstellt von:	Ingrid K., SozArb	erstellt am:	2003		
Presenting Problem	Misshandlung und Isolierung durch den Lebenspartner							
Funktionssystem	Inkludierungsgrad					Tendenz	Kennzeichen	Maßnahmen
	voll	weitghd.	teilweise	exkludiert	dauerh. e.			
A. Erwerbsarbeit				X		=	seit 8 Jahren im Haushalt	
B. Sozialversicherg.		X				=	mitversichert bei Ehemann	
C. Geldverkehr				X		=	kein selbstverwaltetes Geld, keine Bankomatkarte. Keine Schulden (?)	
D. Mobilität				X		=	völlige Kontrolle durch Ehemann, kein Auto	
E. Bildung				X		=	seit Hauptschulabschluss keine Bildungsaktivitäten	
F. Information		X				+	Medienkonsumentin, zuletzt Information auch über Internet (Frauenberatung)	Beratung: rechtlich, Handlungsoptionen
G. Gesundheit		X				=	guter körperlicher Zustand, Arztbesuche fallweise	keine
H. lebensw. Support			X			=	Telefonkontakte zu M, Schwester, einer Freundin. Besuche nur in Anwesenheit des Ehemannes	Netzwerkanalyse, Netzwerkaktivierung (ev. Feldintervention)

Extrafunktionale Tests

- Beispiel: **MELBA**

„Merkmalprofile zur Eingliederung Leistungsgewandelter und Behinderter in Arbeit“

wurde an der Uni Siegen (Ende der 1990er)
im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit
und Sozialordnung entwickelt

MELBA - Ziel:

- ▶ eine passgenaue Vermittlung des
Rehabilitanten durch die Erstellung eines
Anforderungs- und eines Fähigkeitsprofil

Extrafunktionale Tests

- Beispiel: **FAIR**

„Fähigkeits- und Anforderungsprofile
für Integration und Rehabilitation“

Diagnoseverfahren für die
einzelfallorientierte Begleitdiagnostik
insbesondere für Bildungsbegleitung

wurde in der ISB gGmbH (König, Radatz 2004)
unter Berücksichtigung der Mehrzahl der
sog. Melba - Merkmale entwickelt

> Startseite

> **Fragebogenerstellung**

Bereiche, Cluster,
Merkmale

Fragebögen

> Fragebogenbearbeitung

> Auswertung

> Persönliche Daten

> Benutzer und Betriebe

> Logout

Benutzername:
ISB.Admin
Benutzerrolle:
Administrator
Letzter Login:
am 14.02.2008
um 18:17:43 Uhr

Fragebogenerstellung > Bereiche, Cluster, Merkmale

Bereich	
"Ausbildungsreife"	
Fähigkeiten und Kompetenzen	ändern
Interessen und Neigungen	
Präsentation 28.09.07	
Temperament und Persönlichkeit	
<input type="button" value="Neuer Eintrag"/> <input type="button" value="Löschen"/>	

Cluster	
Arbeit	
Beanspruchung	
Bewegung	
Eignung	
Kognition	
Kulturtechniken	
Motivation	
Soziales	ändern
<input type="button" value="Neuer Eintrag"/> <input type="button" value="Löschen"/>	

Merkmal
Durchsetzungsfähigkeit
Führungsfähigkeit
Fähigkeit, Kritik anzunehmen
Fähigkeit, Kritik zu üben
Kontaktfähigkeit
Teamfähigkeit/ Zusammenarbeit

Auswertung

› Startseite

› Fragebogenerstellung

› Fragebogenbearbeitung

› **Auswertung**

› Persönliche Daten

› Benutzer und Betriebe

› Logout

Benutzername:
ISB.Admin
Benutzerrolle:
Administrator
Letzter Login:
am 14.02.2008
um 18:17:43 Uhr

Auswertung

Auswertung drucken

CSV-Export

Ergebnis



**Wir danken
der freundlichen Unterstützung von
FH- Prof. Mag. Dr. Peter Pantucek**

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.pantucek.com

**Für
Ihre Aufmerksamkeit
bedanken sich**

Christine Braunert-Rümenapf

**ISB – Gesellschaft für Integration,
Sozialforschung und
Betriebspädagogik gGmbH**


**Potsdamer Str. 144, 10783 Berlin
Telefon: 030 – 2 36 34 06 - 12
braunert-ruemenapf@isb-berlin.de**

ISB
g G m b H

Laila Izzedin

**BUS – Bildung Umschulung
Soziales gGmbH
Standort: Friedrichshain- Kreuzberg**

**Cuvrystr. 11-12, 10997 Berlin
Telefon: 030 – 6 11 01 87 - 90
laila.izzedin@bus-projekte.de**

BUS gGmbH 
Bildung Umschulung Soziales